

"rotzfrech und respektlos"
Radio RPR-Studio Rheinland

"peinliche Simplifizierung"
FAZ

"spannendes, durchgängig witziges
Stückchen Zeitsatire"
taz

FREITAG, 25.9.87 taz

BERLINER SZENE 21

PETERCHENS MONDFAHRT

Neues von der »Berliner Compagnie«

Seit sechs Jahren widmet sich die »Berliner Compagnie« dem Agitationstheater. Mit ihrer Produktion »Als hätte' der Himmel die Erde still geküßt« ist ihr unter der Regie des »Grips«-erfahrenen Jörg Friedrich ein spannendes, durchgängig witziges Stückchen Zeitsatire gelungen.

Thematisch werden starke Geschütze aufgeföhren, es geht um Nuklearraketen, Erstschatagstrategie und Weltuntergang, das Zauberwort heißt SDI. Geschildert wird aus der Perspektive eines, der sich auskennen muß: Jungphysiker Peter Hagelstein, real existierender Bausteinlieferant für SDI, hat seinen Ausstieg aus der Rüstungslobby erklärt. Des Nachts entspringt seinem Forscherhirn der Alp, der im Bühnengeschehen seinen Ablauf findet. Spitzenpolitiker und Größen der Wissenschaft verschwören sich, um Peter eine For-

melabzujagen, die die Beförderung einer Laser-Kampfstation in den Weltraum ermöglicht. Des Träumers moralisches Empfinden spricht dagegen an, aber seine Leidenschaft fürs Rechnen ist berechenbar. Er verplauscht sich und verrät die Formel. Die westliche Wertegemeinschaft triumphiert und bereitet sofort den Start der Transportrakete vor. Eine List soll den Sternenkrieg verhindern: Josie, Peters große Liebe, behauptet, er habe eine falsche Formel angegeben.

Tragischer Konflikt — gelangt die Rakete ins All, bedeutet das den Weltuntergang. Tut sie's nicht, steht Peter wegen Hochverrat der elektrische Stuhl bevor. Keinschöner Land... Wie es Träume so an sich haben, geht da einiges drunter und drüber. Der Politikerklüngel kann sich nicht einigen, Reagan wird fälschlicherweise »Knie-

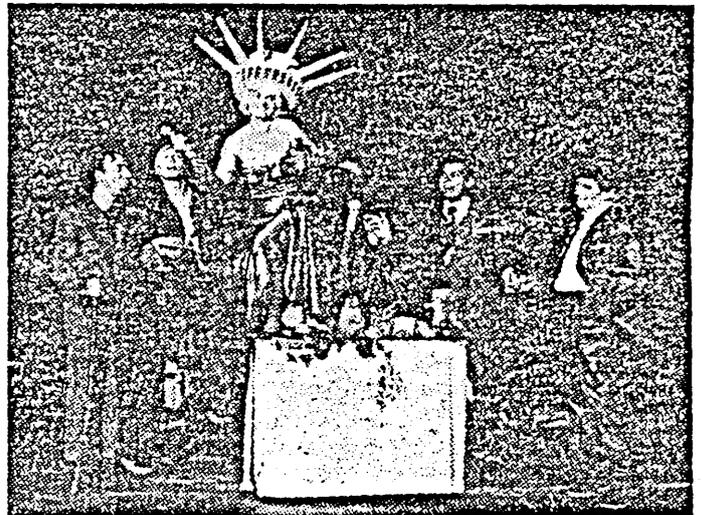


Foto: Peter Gruchot

weichheit« nachgesagt, Weinberger, voll Kampfeslust, setzt sich durch. Die Bombe platzt, die Bühne wird zu einer Kraterlandschaft, der gute Geist Oppenheimers sinniert über die mangelnde Widerstandskraft, und auf Peters Bett tanzt ein altdeutscher Schnitter, der heißt Tod. Ein bißchen Comic, ein bißchen Thriller, ein bißchen romantische Mondfahrt, ist das Stück sicher kein Meilenstein in Sachen »Argumentation«. Dazu sind die fliegenden Szenenwechsel zu konstruiert. Aber erstaunlich, was das Ensemble der BC an kabarettistischen Einzelheiten bietet. In den abstrusen Büfftedebatten, die Weinberger und Konsorten führen, folgt Pointe auf Pointe, szenisch wie im Dialog (»Die Abschreckung wird verteidigt durch Angriff«). Gerhard Fries als unser heißgeliebter Kohl (dessen weltpolitische Bedeutung hier maßlos überschätzt wird) brilliert mit dessen Macken.

einem faszinierenden Wangen- und Backenbibbern, spielt aber auch ganz realistisch die hündische Ereiferung desselben (»Ich muß mehr üben«, pflichtbewußtes Schlabbern.)

Unter den schnell gespielten Slapstickszenen ist eine ganz ruhige: Im blauen Mondlicht, vor einem sternübersäten Himmelszelt steht ein einsamer Mann und singt Schumanns sehnsüchtiges »Mondnacht«, daß es einem wohligh schaudert. Der einsame Mann — ist Gorbatschow. Es grenzt an Zauberrei, aber die Szene ist so unpräntentiös auf die Bühne gestellt, daß sie weder kitschig noch lächerlich wirkt. Fauler Zauber? Wer's glaubt, der gehe hin und sehe es an.

SG
Weitere Vorstellungen finden statt am 25. sowie vom 28.-30. im Gemeindegesaal Dahlem, Thielallee 1-3, und am 26./27. in Steglitz, Gritzener Str. 18-20. Inwelle 20 Uhr.

"hochaktuell"
Die Wahrheit

"Balanceakt zwischen
Komik und Schrecken"
Publik-Forum